

Problematisch in ihrem stratigraphischen Umfang sind die grauen, feingrusig zerfallenden Dolomite, die den Wettersteinkalk teilweise überlagern, meist jedoch im Norden an Störungen an ihn grenzen. Sie nehmen vor allem im Koppenkar und im Landfriedttal sowie rund um das Silberkar große Flächen ein. Um Hauptdolomit handelt es sich dabei mit Sicherheit nicht. Die Dolomite sind durch Übergänge sowohl mit dem Wettersteinkalk als auch mit dem massigen Dachsteinkalk verbunden, da nahe der Grenze zu letzterem (z. B. NW Eselstein) trotz Dolomitisierung noch Korallenstöcke und verschiedener Seichtwasserdetritus erkennbar werden. In der Schwadring (Kar südlich der Hunerscharte) sind Sturzblöcke von dunklen, z. T. knollig-brekiösen, von Mergelfasern durchzogenen Kalken verbreitet, die mit ihren Schwammfragmenten und anderem Flachwasserdetritus an karnische Gesteine am Gosaukamm erinnern. Sie können hier nur aus dem Hangenden der Dolomite und damit aus dem Grenzbereich zum massigen Dachsteinkalk stammen, und würden damit für ein ladinisches bis unterkarnisches Alter der Dolomite sprechen (Wettersteindolomit). Ein nähere Untersuchung ist hier noch nötig.

Der Dachsteinkalk liegt sowohl in massiger Riff-Fazies als auch in gebankter, lagunärer Ausbildung vor. Der Riffkalk endet gegen E jedoch nicht beim Torstein, wie auf der Dachsteinkarte von GANNS, KÜMEL & SPENGLER (1954) dargestellt. Der massige Habitus ist im Liegenden der gebankten Kalke mehr oder weniger deutlich unter den „Dirndl“ und an der Koppenkarstein-Südseite nach E verfolgbar, wo er Eselstein, Sinabel und Wasenspitze zur Gänze aufbaut und zumindest bis N der Seetal-Störung reicht. Das Gestein ist hier oft reich an segmentierten Kalkschwämmen, seltener sind Korallen, das fazielle Spektrum erscheint sehr breit.

Eine Begehung des Plateaus mit Abgrenzung der Riff- und Lagunenfazies im Dachsteinkalk wird unter anderem im kommenden Aufnahmejahr nötig.

Bericht 1984 über paläontologisch-stratigraphische Untersuchungen im Jura bei Leutasch auf Blatt 117 Zirl

Von RUDOLF SIEBER (auswärtiger Mitarbeiter)

Aus den bisher nur wenig bemusterten Allgäuschichten (Fleckenkalken) SW Scharnitz Joch bei Leutasch (ca. 100 m SW Kote 2048) wurde eine Ammoniten- und Belemnitenaufsammlung gemacht (Ch. HAUSER). Die Fossilien stammen meist aus dem unmittelbar Anstehenden; sie sind z. T. fragmentär und besitzen eine etwas deformierte Steinkern- und Abdruckerhaltung. Ihre stratigraphische Einstufung erfolgte im Zusammenhang mit anderen, die auch für eine Kataloganlage durchgeführt wurden. Es ergaben sich nachfolgende Bestimmungen:

Phylloceratinae: *Phylloceras* sp.; Lias.

Juraphyllitidae: *Juraphyllites* sp. (?*Harpophylloceras* cf. *eximium* (HAUER)); Sinemurien–Pliensbachien.

Lytoceratidae: Lytoceratinae (*Lytoceras* cf. *fimbriatum* (Sow.)?); Unteres Pliensbachien.

Arietitidae: Arietitine (?*Vermiceras* o. a.).

Arnioceratinae: (*Arnioceras* cf. *mendax* FUC. ?, A. cf. „*semicostatum* Y. & B.“ ?); Sinemurien.

Eoceroceratidae: *Microderoceras* (cf. *keindli* (EMMR.)); Sinemurien–Pliensbachien.

Coeloceratinae: („*Coeloceras*“ sp.).

Belemnitidae: *Nannobelus* sp. (cf. *alveolatus* WERNER ?), *Belemnites* („*Passaloteuthis*“, *Holcoteuthis*) sp. ex. gr. *paxillosus* SCHLOTH., Sinemurien–Pliensbachien; *Cuspoteuthis* sp. ?, mittlerer Lias.

Die behandelte Kollektion gehört dem Lias an und kennzeichnet im wesentlichen Sinemurien bis (unteres) Pliensbachien; unterster und oberster Lias bzw. höherer Jura sowie eine Zonengliederung konnten bis jetzt nicht sicher nachgewiesen werden. Das Profil erstreckt sich gegen das Hangende und Liegende; eine weitere paläontologisch-stratigraphische Untersuchung erscheint wünschenswert.

Bericht 1984 über paläontologisch-stratigraphische Untersuchungen im Mesozoikum der Westkarawanken auf Blatt 211 Windisch Bleiberg

Von RUDOLF SIEBER (auswärtiger Mitarbeiter)

In Fortführung vorjähriger Geländearbeiten wurden Profilbemusterungen und Fossilaufsammlungen zur Ermittlung stratigraphischer Fixpunkte durchgeführt, wobei besonders der weitere Bereich um die Klagenfurter Hütte (1664 m) N des Hochstuhles Berücksichtigung fand. Rotkalken der Westseite der Rjautza unterhalb der Roten Wand lieferten kennzeichnende, bisher aus dem behandelten Gebiet noch nicht bekannte Brachiopoden. Diese kommen als große Lumachelle vor, in der besonders Arm- und Stielglieder von Crinoiden häufig auftreten. Ihre Bestimmung ergab *Pexidella marmorea* (BITTNER), „*Aulacothyris*“ *angusta* (SCHLOTH.), mehrere Kleinformen sowie *Mentzelia mentzeli* (DUNK.)? und andere Arten. Es handelt sich um charakteristische Vertreter des Oberanins (bis Ladin), das auch an einigen Lokalitäten des Kartierungsbereiches durch Ammoniten des alpinen Muschelkalkes und mit Schreyeralmkalken vergleichbaren nachgewiesen wurde.

In der Nähe der Klagenfurter Hütte wurden am Gaißberg über der Matschacher Alm (1628 m) Crinoiden und Diploporen führende Gesteine angetroffen. Am darüber zum Geißbergsattel führenden Weg konnte *Teutloporella* cf. *herculea* (STOPP.) gesammelt werden, die auch auf der österreichischen Bergseite vorhanden ist. Insgesamt ist ein ladinisches Alter sowie die lagunäre Fazies der Geißbergdolomite erkennbar.

Weitere bezeichnende Fossilfunde (große Megalodonten) konnten im Dachsteinkalk des Hochstuhlgebietes gesichtet werden. Sie fanden sich z. T. auf der langen Blockhalde zwischen der Abzweigung des Hochstuhlsteiges und des Bielschitzasattelweges in zahlreichen, mäßig gehäuften Vorkommen und in gutem Erhaltungszustand. Sie konnten hauptsächlich auf *Neomegalodon böckhi* (HAUER) bezogen werden und zeigen ein norisches Alter an.

Ergänzend untersucht wurden durch Probenahmen das Bärental und Profile sowie Halden bis zum Matschacher Sattel (Kt. 1713) einerseits und der obere Abschnitt des Stinzesteiges andererseits; auch der Weg zum Bielschitzasattel konnte begangen werden. An mehreren Stellen waren Kleinfossilien zu beobachten. Die den Schlerndolomit am Matschacherjoch unterlagernden bräunlichen festen Mergel enthalten keine we-